

Synagoge  
**Viereth**



Viereth, ehem. Synagoge (links) und Eingang zur Mikve (rechts), Ansicht von Westen, Kohlezeichnung 1. H. 20. Jh. Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Viereth/00001).

Die erste Synagoge in Viereth war ein privater Betraum, über dessen Standort nichts bekannt ist. Bereits vor 1760 richteten die Vierether Juden im Anwesen Nr. 10 (heute Blumenstraße 11) ein Gemeindezentrum ein. Der Gebäudekomplex bestand aus der Synagoge, dem Schulhaus, eine Wohnung und einem rituellen Bad. Eine spätere Beschreibung lokalisiert die Synagoge im Erdgeschoß und das Schulzimmer mit der Lehrerwohnung im Obergeschoß. Der Gebäudewert betrug im Jahr 1835 rund 300 Gulden. Wahrscheinlich wegen Baufälligkeit wurde die Synagoge 1862 für 400 Gulden an Marx Hellmann verkauft, der es als Wohnhaus nutzte. Dafür erwarb die IKG das Anwesen Nr. 15 (heute Blumengasse 17), richtete dort eine Schule im Erdgeschoß und im oberen Stock eine Synagoge ein.

### 19./20. Jahrhundert

Zur Finanzierung hatte die Gemeinde bereits 1861 bei den Behörden die Durchführung einer Sammlung in den jüdischen Gemeinden Bayerns beantragt. Das Geld sollte "zum Zwecke der Einrichtung und baulichen Adaptierung (sic) eines Locales für den Gottesdienst, den Unterricht und die Lehrerswohnung" verwendet werden. Diese Kollekte erbrachte bis 1862 etwa 680 Gulden ein, wobei die unterfränkischen Gemeinden mit fast 240 Gulden die größten Spender waren (Königlich Bayerisches Kreisamtsblatt für Oberfranken, 14. Januar 1863).

Im Zusammenhang mit der geplanten Zusammenlegung der Kultusgemeinde mit Bamberg wurde bereits 1904 ein grundlegender Renovierungsbedarf des Gebäudes festgestellt. Der Wert wurde auf 1500 Mark und die Einrichtung (Bänke, Leuchter, Gesetzesrolle) auf 200 Mark geschätzt. In der Zeitschrift "Der Israelit" wurde 1904 der Verkauf der Ritalien angeboten: "Wegen Auflösung der Kultusgemeinde Viereth werden zwei noch gut erhaltene Sefer-Thoras, 6 Perochos, dieselbe sind mit Gold und Seide ausgearbeitet, mehrere Mäntelchen, sechs messingene Leuchter preiswert abgegeben. Offerten richte man an A. Wiesenfelder, Viereth bei Bamberg".

Die Zusammenlegung der Gemeinden erwies sich als unvermeidlich, daher wurde bis 1910 das Gebäude an christliche Privatpersonen verkauft. Aufgrund der Umbauten zu einem Wohnhaus weist heute nur noch das große Rundfenster unterhalb des Giebels auf die ehemalige Funktion hin. Die ehemalige Synagoge ist im [Bayerischen Denkmal-Atlas](#) aufgenommen.

(Patrick Charell)



Viereth, Ostseite der ehem. Synagoge mit  
Mizrachfenster (Aufnahme 2022).  
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Viereth, ehem. Synagoge von Westen (Aufnahme um  
1975).  
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle  
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur  
104/Viereth/00013).

Viereth, Fassade der ehemaligen Synagoge (Aufnahme  
1987).  
Copyright Israel Schwierz, Würzburg



Mühlhausen, Blumenstraße 11, ehem. Synagoge und  
Mikve (Aufnahme 2022).  
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Viereth, Hinweistafel vor dem Synagogengebäude  
Blumenstraße 17 (Aufnahme 2022).  
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

## Adresse

Blumenstraße 17, 96191 Viereth-Trunstadt

## Literatur

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 238.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 328f.

## Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/viereth\\_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge](https://www.alemannia-judaica.de/viereth_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge)  
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=99080&objtyp=bau&top=1>